

Sonderabfallverbrennungsanlagen in Deutschland kämpfen ums nackte Überleben

Der Bundesverband der deutschen Sonderabfallverbrennungsanlagen (BDSAV) teilt anlässlich seiner Mitgliederversammlung im Rahmen der Entsorgungs- und Umweltfachmesse ENTSORGA in Köln mit, dass sich die wirtschaftliche Situation der acht öffentlich zugänglichen Sonderabfallverbrennungsanlagen in Deutschland dramatisch verschlechtert.

Geschäftsführer Dr. Ludwig Ramacher erklärt dazu:

„Unsere Anlagen, die das Rückgrat der Entsorgung gefährlicher industrieller Abfälle in Deutschland bilden, sind seit Jahren einem wirtschaftlichen Druck ausgesetzt, der durch betriebsinterne Verbesserungsmaßnahmen nur teilweise aufgefangen werden konnte. Da dieser Druck aktuell nicht ab-, sondern eher noch zunimmt, bekommt die Situation aus unserer Sicht zunehmend dramatische Züge.

Verursacht wird die kritische Situation neben der anhaltenden- Konjunkturschwäche durch die Vorgehensweise deutscher Behörden, die europäische und nationale Gesetze nicht umsetzen und deren praktischen Vollzug nicht mehr kontrollieren.

Herrührend aus der Tatsache, dass in der „Industrienation“ Deutschland immer noch Millionen Tonnen an Siedlungsabfällen lediglich „vergraben“ werden, anstatt sie hochwertigeren Behandlungsverfahren wie modernen Sortieranlagen oder Müllheizkraftwerken zuzuführen, ist ein massiver Preisverfall für alle Abfallbehandlungsverfahren eingetreten. In dessen Sog werden auch die Sonderabfallverbrennungsanlagen in die Unwirtschaftlichkeit getrieben.

Wenn sich die Situation nicht kurzfristig ändert, können wir nicht ausschließen, dass unsere Mitglieder gezwungen sein werden, Anlagen stillzulegen. Wir sind bisher von der Hoffnung getragen worden, dass spätestens am 31.05.2005 mit der Deponierung unbehandelte Abfälle in Deutschland Schluss sei. Nun machen uns aber die Signale aus dem politischen Bereich unsicher, ob die Ministerien wirklich gewillt und vor allem auch in der Lage sind, die Abfallablagereverordnung zum Stichtag umzusetzen.

Hinzu kommt, dass wir nicht mehr sicher sind, dass unsere Anlagen die Zeitspanne bis dahin wirtschaftlich überstehen können.“

Der BDSAV vertritt acht Betreiber mit neun Standorten in den Bundesländern Bayern, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Hamburg, Brandenburg und Schleswig Holstein mit einer Behandlungskapazität von rund 550 000 to pro Jahr.

Der BDSAV fordert ein klares Bekenntnis der Umweltministerien zur Einhaltung des Stichtages für die Beendigung der Deponierung unbehandelte Abfälle. Dabei sollte auch von allen betroffenen Ministerien deutlich gemacht werden, welche Maßnahmen die Vollzugsbehörden im Fall von Zuwiderhandlungen treffen werden. Nur durch eine eindeutige und praktikable Umsetzung der europäischen und nationalen Gesetzgebung sowie durch die Kontrolle der Anwendung können notwendige Umweltstandards einer großen Industrienation erhalten bzw. erreicht werden.

Kontakt:

Bundesverband deutscher Sonderabfallverbrennungsanlagen
Speickerstrasse 2
41061 Mönchengladbach

Tel: +49/(0)2161/9274364

Fax: +49/(0)2161/9274360

(Oktober 2003)